

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

105 (6.9.1881)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 105.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 40 Pf.

Dienstag den 6. September.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 3. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu Mitgliedern der bevorstehenden Generalsynode ernannt: den Professor Dr. Gafz in Heidelberg, den Stadtpfarrer Eisenlohr in Gernsbach, den Stadtpfarrer Längin in Karlsruhe, den Fhrn. Karl Rüdert von Gollenberg-Bödingheim, den Amortisationskassen-Direktor Helm in Karlsruhe, den Hofrath Professor Dr. Behagel in Freiburg, den Kirchenältesten Dürr in Karlsruhe. Der Eröffnungstag für die im Laufe dieses Jahres abzuhaltende Generalsynode der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche des Landes ist auf Dienstag den 27. Sept. d. J. festgesetzt worden.

\* Durlach, 3. Sept. Das von dem Militärverein unter Mitwirkung der Gesangsvereine und des Turnvereins in der Turnhalle veranstaltete Festbanket zur Erinnerung an den Sieg bei Sedan erfreute sich gestern Abend eines großen Besuchs aus allen Klassen der hiesigen Bevölkerung und legte dieses Fest abermals ein sprechendes Zeugniß ab, welches vaterländischer Sinn in Durlachs Mauern walte. Auch von Seiten der Volksschule wurde der historische Tag würdig begangen.

× Fahr. 4. Sept. Zufolge einer Einladung mehrerer Wahlberechtigten fand gestern Abend eine zahlreich besuchte liberale Versammlung im Rappensaale statt, um bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahl zu berathen. Im Auftrage des zur Zeit abwesenden, als Reichstagsabgeordneter in Aussicht genommenen Herrn Ferdinand Sander gab Herr Kramer nähere Erklärungen ab, welche allgemein befriedigten und selbst die anwesenden Mitglieder der hier ziemlich stark vertretenen Fortschrittspartei veranlaßte, für Genannten bei der Wahl einzutreten. Die Ueberzeugung ist hier eine allgemeine, daß Herr Sander der richtige Mann ist, den industriereichen Bezirk

im Reichstag würdig zu vertreten und dürfte die ev. Wahl als eine glückliche zu bezeichnen sein. Herr Sander wird übrigens nach seiner Rückkehr sich den Wahlberechtigten hier und in den andern Orten des Wahlbezirks persönlich vorstellen und sein Programm entwickeln. Ein guter Wahlerfolg steht bei der in Aussicht genommenen Rührigkeit der liberalen Partei und der Popularität des genannten Kandidaten außer Zweifel. — Aus den Rheingorten Ottenheim, Nonneweier, Jochenheim treffen heute schlimme Nachrichten ein. Der Rhein soll dort die Dämme durchbrochen und größere Flächen Landes unter Wasser gesetzt haben.

— Zum Dienste als Geschworene für die III. Quartalsitzung des Schwurgerichts für den Kreis Karlsruhe wurden aus dem Bezirk Durlach bestimmt: Jakob Freiß, Bürgermeister in Grünwettersbach, Friedrich Böcker, Wirth und Gemeinderath in Weingarten, und August Krenz, Fabrikant in Durlach. Die Sitzungen beginnen am Montag den 26. September. Zum Vorsitzenden wurde der Gr. Landgerichtsrath Martin, zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrath Fieser ernannt.

Heidelberg, 2. Sept. Von der Strafkammer in Mannheim wurde Bankier Adolf Henrici wegen Bankrott, Unterschlagung u. zu 6 Jahren Gefängniß, Ehrverlust und zu den Kosten verurtheilt.

### Deutsches Reich.

— Der Kronprinz des deutschen Reiches hat sich am 28. v. Mts. nach Augsburg zur Truppenbesichtigung begeben. Der Empfang in Augsburg war ein begeisterter. Er wohnt in dem berühmten Gasthof zu den drei Mühren. Unmittelbar neben dem Wohnzimmer des Kronprinzen befindet sich auf dem Korridor der alte Kamin mit der Inschrift „Anno domini 1532 bewohnte dieses Haus Kaiser Karl V., dessen Schuldschein Antonius Fugger in diesem Kamin in einem Feuer von Zimmetholz verbrannte.“

— Vor 10 Tagen etwa wurde der Stadtförster Becker aus Neustadt bei Ziegenhain

vermißt und es wurde allgemein angenommen, daß er Wilddieben bei Ausübung seines Berufes zum Opfer gefallen sei. Unter anderen Individuen, welche des Verbrechens verdächtig eingezogen wurden, befand sich auch der Todtengräber des Städtchens, welcher indeß wegen mangelnder Beweise alsbald wieder aus der Untersuchungshaft entlassen werden mußte. Die Leiche des vermißten Försters wurde nun vor einigen Tagen durch dessen Hund entdeckt. Derselbe lief nach längerem Spüren nach dem Friedhof, wo er an einem Grabe, worin kurz vorher eine Frau beerdigt worden, zu scharren begann. Als infolge dessen das Grab geöffnet wurde, fand man zum allgemeinen Entsetzen die Leiche des Försters Becker unter dem Sarge der Frau. Der an Becker verübte Mord ist durch den Befund der Leiche mit Sicherheit konstatirt. Der Todtengräber, an dessen Kleidung Blutspuren entdeckt worden sein sollen, die mit Kalk überschmiert waren, ist wieder in Haft genommen.

— Eine englische Familie kam am vorigen Samstag von Mainz in erster Klasse in Frankfurt an. Der Herr eilte sofort mit dem Gepäckschein in den Gepäckwagen umdrängenden Menschenmäuel. Er bekam auch rasch seine Koffer u. s. w. ausgehändigt. Als er in seine Tasche griff, war er um 2000 Pfd. leichter, d. h. es war ihm im Gedränge sein Portemonnaie mit 2000 Pfund Sterling — 40,000 Mark gestohlen worden.

— Ein Engländer fuhr vier Wochen lang alle Tage mit einem Rheindampfer von Mainz nach Köln und dann wieder von Köln nach Mainz. Der Schiffscapitän betrachtete diese Ausdauer seines Passagiers mit Staunen, obwohl die Gegend dort zu den schönsten der Welt gehört, und fragte ihn eines Tages: „Nun, Mylord, unsere Gegend gefällt Ihnen gewiß ausnehmend gut, weil Sie die Fahrt so regelmäßig mitmachen?“ — „Ach was, Gegend,“ versetzte der Gefragte, „ich war in Neapel und Konstantinopel und habe noch weit schönere Gegenden gesehen; aber so wohlthätende

## Feuilleton.

### Schloß Schwarzenack.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Raum eine halbe Stunde war nach dem Weggehen der Großmutter vergangen und Viola allein im Zimmer, mit dem Sortiren der Pflanzen beschäftigt, da klopfte es leise und vorsichtig, worauf Viola ein unruhiges Scharren hörte, als sei Jemand draußen; sie war eben im Begriff zu sehen, wer dort draußen sei, als sich geräuschlos die Thür des Zimmers öffnete, und der Kopf von Loo sichtbar wurde, welche mit halblauter Stimme rief: „Fräulein Viola, sind Sie allein?“

„Ja wohl,“ sagte diese, indem sie sich umdrehte, „kommen Sie nur herein, Loo, was gibt's?!“ — Loo trat auf den Fußspitzen näher und zog aus den Falten ihres Rockes ein Kästchen, welches sie mit geheimnißvoller Miene Viola mit den Worten überreichte:

„Ich habe dieses Kästchen mit dem Bilde meiner Großmutter heimlich entwendet, um es Ihnen zu zeigen; da sehen Sie selbst, wie ähnlich Sie diesem Bilde sehen!“

Viola betrachtete lange das Bild; — es waren die Züge eines schönen, jungen Mädchens. Eine Fülle dunkler Locken faßte das etwas blaße Gesicht ein, schmale, fein gezeichnete Brauen wölbten sich über zwei großen, dunklen

Augen, welche, von langen Wimpern beschattet, den Beschauer gar schwermüthig anblickten, dann rief sie unwillkürlich aus:

„O, welch liebliches, aber trauriges Gesicht ist dies!“

„Ja,“ sagte Loo, „Aber sehen Sie denn nicht die Ähnlichkeit?“ — Sie hielt inne, lehnte sich an das Fenstereisen und betrachtete Viola aufmerksam.

Diese schaute noch immer sinnend auf das schöne, traurige Gesicht mit dem schwermüthigen Blick, und gab es dann seufzend zurück. —

„Nun,“ rief Loo, „habe ich Ihnen zu viel gesagt? — Ist es Ihnen nicht ähnlich?“ —

„Ja,“ erwiderte Viola, „es liegt aber etwas so Trauriges in dem Antlitz, — sie muß nicht glücklich gewesen sein. Ist Ihnen ihre Geschichte bekannt?“ setzte sie dann fragend hinzu:

„Nun ja, zum Theil,“ entgegnete Loo verlegen. „Großmutter hat mir etwas davon erzählt, von wem sollte ich es sonst auch wissen.“

— „Glücklich war sie nicht. Du lieber Gott, nein! Die Gräfin Margareth heirathete unter ihrem Stande gegen den Willen ihres Vaters, und entfloß heimlich aus dem Schlosse, ihr Name durfte seit der Zeit nie mehr genannt werden, der alte Graf war sehr stolz und verzieh niemals eine Beleidigung, — er vergab und vergaß nie etwas. — Gräfin Margareth war seine Lieblingstochter gewesen, und darum konnte er um so weniger diesen Schimpf, welchen sie ihm angethan, vergeben. Groß-

mutter war vierzig Jahre Dienerin auf dem Schlosse und war die Amme der Gräfin Margareth, trotzdem nun aber das Alles schon so lange her, ist sie noch immer tief bekümmert um ihren Liebling. Ich sagte ihr, wie Sie, Fräulein Viola, dem Bilde der Gräfin Margareth so ähnlich wären. Da wurde sie vor Zorn ganz außer sich, und rief: „Ähnlichkeit mit der Gräfin Margareth! schwache nicht solchen Unsinn, Du bist eine solche lächerliche Närrin, Loo, und verdienst erst eingesperrt zu werden. Geh zum Kukuk und laß Dich vorerst nicht wieder bei mir sehen?“ Und wenn sie wüßte, daß ich ihr, wenn auch nur auf kurze Zeit, das Bild entwendet, um es Ihnen zu zeigen, würde sie mir den Hals umdrehen, denn sie versteht in solchen Dingen keinen Spaß. — Nun, was sagen Sie zu allem diesem?“

Viola schwieg. — Nach einer Weile fragte sie: „Und hat man nie wieder etwas von ihr gehört, nach ihrer Flucht vom Schlosse?“

„Niemand hat man von ihr seit jener Zeit wieder etwas gehört, wenigstens glaube ich es, sonst hätte Großmutter schon davon gesprochen: sie blieb seit ihrer Flucht verschollen.“

„Und,“ fragte Viola weiter, „wer wohnt denn jetzt oben auf dem Schlosse?“

„Niemand, als der junge Graf Herbert. Es ist Niemand mehr von der Familie übrig. — Jetzt muß ich aber gehen, sonst wird Frau Weber mich schelten, aber ich weiß nicht, wenn ich zu Ihnen, Fräulein Viola, komme, möchte

Pfannkuchen als auf diesem Schiff gebacken werden, habe ich in der ganzen Welt noch nicht getroffen."

#### Frankreich.

— Angesichts der immer schwieriger werdenden Lage in Afrika beabsichtigt eine Anzahl republikanischer Deputirten, die Regierung zu beschleunigter Einberufung der Kammern aufzufordern.

#### Rußland.

— Nach einem Telegramm aus Petersburg würde Ignatieff seine Entlassung nehmen, und es wäre Schuwaloff zur Berathung über Ignatieffs Nachfolger berufen. Es wäre das eine für Rußland günstige Wendung. Binnen Kurzem wird der große Nihilistenprozeß seinen Anfang nehmen.

— Die Nachrichten aus Rußland klingen immer asiatischer, d. h. abenteuerlicher. Zur Ausrottung des Nihilismus „mit Stumpf und Stiel“ haben die jungen Leute in der Umgebung des Kaisers eine „heilige Druschina“ gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten, jeden Anarchisten mit Gewalt aus der Welt zu schaffen. Also Mord gegen Mord, Gesetzlosigkeit gegen Gesetzlosigkeit! Selbstverständlich mußte ein solcher Plan mit dem allertiefsten Geheimniß umgeben werden, ein Mitglied verlor aber die Liste der Verschworenen im Club und so kam die Sache an's Licht. Die jüngeren Elemente am Hofe beginnen überhaupt gegen alte und bewährte Diener des Staates, die nicht ohne Weiteres den Standpunkt Jener theilen, einen übermüthigen Ton anzuschlagen, der, wenn nicht bald von Oben Einhalt geboten wird, wohl noch viele Aenderungen in den hohen Civil- und Militär-Stellen zur weiteren Folge haben wird, denn der Anfang damit ist längst gemacht. Wo hinaus in Rußland die Dinge treiben, wer will es wissen? Eine sehr hohe Dame soll vergeblich Vorschläge gemacht und namentlich auch auf eine Rückberufung von Boris Melikow gedrungen haben. Wir glauben übrigens nicht, daß der Letztere darauf eingehen wird, ohne daß ihm zur Bildung eines ihm gleichgesinnten Ministeriums freie Hand gelassen wird, eine Forderung, die in Rußland unerhört und wohl ohne die dringendste Noth nicht die allerhöchste Zustimmung finden dürfte. War der Graf doch der einzige russische Minister, der es bis jetzt gewagt hat, seine Entlassung zu fordern und nicht zu warten, bis es hieß: Du kannst gehen.

#### Amerika.

— Es ist gewiß in vielen Kreisen aufgefallen, daß man während der langen Krankheit des Präsidenten Garfield fast nichts über die Thätigkeit des Vicepräsidenten Arthur

gehört hat. Jetzt verlautet, daß er neulich in seinem New Yorker Hause nicht nur den Ex-präsidenten Grant, sondern auch den Exsenator Conkling, General Logan von Illinois, Senator Cameron von Pennsylvania und Senator Jones von Nevada empfangen und mit ihnen verhandelt hat. Hauptsächlich haben diese Herren „Strammen“, die leztthin nur mit so unendlicher Mühe aus dem Felde geschlagen wurden, ihre Köpfe über die Erbschaft des Präsidenten Garfield zu fröhlich zusammengesteckt!

— Der jüngst gemeldete Orkan an der südatlantischen Küste hat außerordentliche Ueberschwemmungen verursacht. In Portugal (Südkarolina) ertranken 10 Arbeiter, da das Gebäude, in welches sie sich geflüchtet hatten, fortgeschwemmt wurde. Die Reisplantagen in der Umgegend von Savannah sind überschwemmt, viele Arbeiter ertrunken. Der Verlust an Eigenthum und Menschenleben ist bedeutend.

#### Australien.

— Ueberall herrscht das Ausstellungs-fieber, selbst in Australien. Nachdem dort eine Ausstellung in Sidney und Melbourne abgehalten ist, soll nun auch eine in Adelaide stattfinden. Uebrigens alle Achtung vor dieser Kolonie, die einen ähnlichen Aufschwung nimmt wie die Vereinigten Staaten und nur eine Gelegenheit abwartet, sich von England auch dem Namen nach frei zu machen; factisch ist sie es schon. In New-York sollte ebenfalls eine Weltausstellung stattfinden, aber es fehlte an Platz. Da schlug ein Baumeister vor, das Gebäude auf Säulen hoch oben in der Luft zu errichten. Das war den Amerikanern, obwohl sie Meister in Luftbauten sind (Brücke über den Niagara 200 Fuß hoch, Brücke zwischen New-York und Brooklyn 140 Fuß, Pfeiler-eisenbahnen zc.), denn doch zu toll und sie gaben das Project wieder auf; jetzt wollen die Bostoner die Weltausstellung abhalten. Boston ist eine Stadt, die 362,535 Einwohner besitzt, deren Zahl vor 10 Jahren 250,526 betrug. Sie hat allerdings das Zeug dazu, denn sie ist sehr reich.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathsitzung vom 5. September.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Für die Feier des 9. September wird Programm entworfen.

Ein Geschenk der kürzlich verstorbenen Katharine Becker von hier für Armenzwecke beträgt 170 Mk. und soll nach der vom Armenrat entworfenen Liste zur Verteilung gelangen.

Mantel, und warf gespenstige Schatten auf den Fußboden nieder.

Zu einer leeren Nische, welche die Rebe mit ihrem Grün ganz tapeziert, hatte sich Viola einen Ruheplatz eingerichtet; hier nistete sie nun, wie ein Vogel im grünen Nest, und konnte stundenlang, die Hände gefaltet, sitzen, und mit ihren großen, ersten Augen träumerisch auf das glätschernde Wasser schauen und seinem einformigen Murmeln lauschen.

Dieser kühle, stille Hof hatte ein mildes, ruhiges Aussehen, und es lag eine sanfte Melancholie über ihn gebreitet, die so gut mit Viola's Charakter harmonirte. — Ost saß der Abend schon tief hernieder, ehe sie sich entschließen konnte, das lauschige Nest in der Nische zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

— Man hat in Deutschland Untersuchungen angestellt, darüber, in welchem Lebensjahre die meisten Mädchen heirathen; das Resultat wollen wir zu Nuß und Frommen unserer Leserinnen mittheilen. Es verheiratheten sich unter 1000 Mädchen, welche im 20. Jahre stehen, pro Jahr 51, im 21. Jahre 66, im 25. Jahre 99, im 26. Jahre 103, im 27. Jahre 103, im 28. Jahre 102, im 29. Jahre 95, im 30. Jahre 82, im 31. Jahre 68, im 32. Jahre 61, im 35. Jahre 53, im 36. Jahre

Die Steigerung, Vergebung das Einbringen von Farren-Dehnd betr., wird genehmigt. Obst-Versteigerung ist auf Dienstag, 6. d. M., auszuschreiben.

Das Bürgerrecht treten an: Heinrich Schwarz, Kupferschmied, und Ludwig Zeltmann, Landwirt.

Das Baugesuch Philipp Meier, Gärtner, wird Großh. Bezirksamt vorgelegt. S.

#### Deutscher Schulverein.

Bei den Freunden der nationalen Sache dahier, welche seit dem Aufrufe vom Oktober v. J. — Durlacher Wochenblatt Nr. 126 — Mitglieder des Deutschen Schulvereins wurden, kommt in diesen Tagen der Jahresbeitrag pro 1881 mit je 2 Mark zum Einzug.

Wir ergreifen diesen Anlaß, die Bitte um Beitritt zum Verein an die Bewohner Durlachs zu erneuern.

Zur Erreichung der edeln, hochpatriotischen Absichten des Vereins, der sich von aller Politik fernhält und dadurch allen Deutschen den Beitritt ermöglicht — wie denn auch schon Gelehrte sich ihm angeschlossen, hohe Militairs die Vereinszwecke förderten, gefeierte Staatsmänner dem Vereine ihre Sympathien widmeten und echte deutsche Priester ihn mit Wort und That unterstützten! — stehen der deutschen Schulvereinsleitung für 1881 30—40,000 fl. zu Gebot. Für die große, zukünftige Thätigkeit des Vereins ist aber mehr nicht als die Basis geschaffen und es bedürftigt der Verein mehr als 100,000 fl. jährlich.

Diese sollen und müssen aufgebracht werden — das erscheint als Gebot nationaler Ehre des deutschen Stammes!

Sicher wird angesichts der gestellten hohen Aufgabe auch aus Stadt und Bezirk Durlach die Zahl der Mitglieder des deutschen Schulvereins sich noch im Laufe dieses Jahres verdoppeln und verdreifachen, damit ein den vorjährigen entsprechend übersteigender Jahresbetrag nach Wien gesteuert werden kann.

Mitglied kann Jedermann werden, ohne Unterschied des Geschlechts, dessen Anmeldung von der Vereinsleitung zur Kenntniß genommen wird, und der sich verpflichtet einen Jahresbeitrag von 2 Mark oder einen einmaligen von mindestens 40 Mark zu leisten und die Zwecke des Vereins nach Möglichkeit zu fördern (§§. 5 und 6 der Statuten).

Anmeldungen werden mit patriotischer Freude entgegengenommen bei dem für Durlach bestellten Vertrauensmann des Vereins: Herrn Oberamtsrichter Diez daselbst.

50, im 37. Jahre 49, im 38. Jahre 38, im 39. Jahre 46, im 40. Jahre 46 zc. Es geht hieraus hervor, daß des Lebens Mai doch sehr oft zweimal blüht; denn ein im 20. Jahre in seinen Wünschen getäushtes Mädchen erwarten gleiche Hoffnungen im 36. Jahre, ein 24jähriges hat im 29. Lebensjahre noch einmal dieselben Aussichten. Den besten Trost aber dürfte es gewähren, daß das 26. und 27. Lebensjahr die allergrößten Heirathsaussichten verbürgt. Also nicht verzagt!

— Verhungert. Die Insel St. Lorenz liegt ungefähr in der Mitte zwischen Asien und Amerika, hoch im Norden, und gehört zu der Aleutengruppe; die Bewohner leben fast nur von den Walrossen, die sich zu tausenden an den Ufern des Eilands aufzuhalten pflegen. Der letzte Winter war aber so kalt — Treibeis schloß die Insel ein — daß die Walrosse abzogen. Fast die gesammten Bewohner, gegen 300, sind verhungert.

— Die Boers von Südafrika, die jetzt ihre Selbständigkeit wieder erlangt haben, sind treffliche Schützen und führen sehr weittragende lange Flinten. Auf eine Entfernung von 500 Yards (1 Yard gleich drei Fuß) schießen sie häufig Rehböcke und anderes Wild, ja, es gibt einige, die noch auf 600 bis 800 Yards selten ihr Ziel verfehlen. Man hat ihnen angerathen, die Schützenfeste in Europa zu besuchen, wo sie sicher erste Preise erhalten würden.

ich immer da bleiben, ich habe Sie so gern, — darf ich bald mal wieder kommen?"

„Gewiß!“, sagte Viola, „Sie werden immer willkommen sein, auch ich höre Sie gern plaudern.“

„Nun, dann werde ich bald wiederkommen, dank! Adieu, jetzt muß ich aber wirklich fort!“ und sie huschte wie ein Vogel zur Thür hinaus.

Viola war wieder allein. Es war ihr so seltsam zu Muth; wie hatte doch das kleine Bild sie mit so inniger Theilnahme erfüllt! — Es ward ihr zu eng in dem Zimmer, sie mußte hinaus in's Freie. Rasch flog sie die steile Treppe hinab, an der sie erstaunt betrachtenden Abtei-Wirthin vorüber nach ihrem Lieblingsaufenthalt, dem alten, verfallenen Brunnenhof.

Es war ein runder Platz, in dessen Mitte sich ein steinernes Becken befand, das stellenweise ganz mit graugrünem Moose bezogen war, und das wunderliche Meerungeheuer schmückten, aus deren weitgeöffneten Rachen Strahlen des klaren Wassers in das Bassin fielen.

Die wilde Weinrebe wucherte ungestört überall, kroch aus jeder Nische und Spalte, rankte sich um die schlanken Säulen, welche ringsum den Brunnenhof einfaßten, kletterte von einem Bogen zum andern, welche die Säulen mit einander verbanden, und bekleidete gar feltfamlich die Heiligen, welche noch hier und da in Nischen standen, — bekränzte dort das Haupt des Einen, wie mit einer Krone, umhüllte hier einen Andern ganz wie mit einem

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Die Handhabung der Strafenpolizei betreffend.

Nr. 9989. Es kommen darüber Beschwerden ein, daß die Fuhrleute, namentlich solche, welche Steinfuhren haben, öfters die strafenpolizeilichen Vorschriften dadurch übertreten, daß sie andern Gefährten nicht ausweichen oder wenn mehrere hintereinander fahren, sich von ihrem Fuhrwerk entfernt und gemeinsam plaudernd, dasselbe ihrem Schicksal überlassen.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, die Polizeidiener und Straßentwarte auf diesen Unjug aufmerksam zu machen, damit die Uebertreter angezeigt und zur Strafe gezogen werden.

Durlach den 31. August 1881.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

### Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betreffend.

Nr. 10,086. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden gemäß Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. Oktober 1879 (§. 4 Gesetzes- u. Verordnungsblatt S. 783-84) aufgefordert, im Laufe dieses Monats anher anzuzeigen, ob und welche außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken und Fallsüchtigen (Epileptische) seit der Aufstellung des letztjährigen Verzeichnisses neu zugegangen oder abgegangen sind und wie für deren Verpflegung und Unterkunft gesorgt ist.

Durlach den 1. September 1881.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

### Die Abschätzung der durch die Manöver entstandenen Flurschäden betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 10,202. Nachdem die Truppenmanöver im Bezirk begonnen, so werden die Bürgermeisterämter auf die zur Abschätzung der entstandenen Flurschäden erlassenen Bestimmungen aufmerksam gemacht. (Gesetz vom 13. Februar 1875 §. 14 u. ff. Reichsgesetzblatt S. 52. Instruktion hiezu in der neuen Fassung vom 11. Juli 1878, Reichsgesetzblatt S. 236 u. ff.)

Es ist deshalb sofort nach dem Manöver bekannt zu machen, daß alle Entschädigungsforderungen alsbald auf dem Rathhaus anzumelden sind.

Diese Anmeldungen sind sodann vom Rathschreiber genau nach der Lage und Reihenfolge der beschädigten Grundstücke in den einzelnen Gewannen nach dem Formular E zusammenzustellen, wobei die Kolonnen 1-7 (die beiden letzten durch Bleistift) auszufüllen sind.

Ordnet der Bürgermeister gemäß Abs. 2 zu Ziff. 8 der Instruktion, Reichsgesetzblatt 1878, S. 236 — die alsbaldige Übermittlung vor dem Eintreffen der Kommission an, so hat er unter Zugug von 2 unparteiischen Ortseinwohnern den Umfang des Schadens festzustellen, in Verhandlungen mit den Beteiligten über die Höhe der Versicherungssumme sich dagegen nicht einzulassen.

Die hierdurch entstandenen Protokolle sind bis zum Eintreffen der Kommission aufzubewahren, sogleich aber ist anher anzuzeigen, ob und wie viele Schadensanmeldungen eingekommen sind.

Durlach den 5. September 1881.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

## Pro- und Realgymnasium Durlach.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden **Samstag den 10.**, von 8 Uhr an, im Progymnasium entgegengenommen. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein. Die Aufnahms- und Nachprüfungen finden am **Montag den 12. September**, von 8 Uhr an, statt. Der Unterricht beginnt am **Dienstag den 13. September**.

**Großh. Direktion:**  
Neff.

## Programm zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden am 9. September 1881.

### Einleitung des Festes.

Am Vorabend wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.

### Am Festtage.

I.  
Choral vom Kirchturme. 55 Böllerschüsse. Besetzung der Stadt.

II.  
Versammlung im Rathhause um 9½ Uhr:

- 1) der Herren Staatsbeamten,
- 2) der Gemeindebeamten, Mitglieder des Bürgerausschusses,
- 3) der Mitglieder der Ortsschulkommission, des evangelischen Kirchengemeinderaths, der katholischen Stiftungskommission und der Vorstände der Altkatholiken,
- 4) sonstiger Theilnehmer.

Um 10 Uhr: Eintritt in die Kirche (Musik vom Rathhausbalkon).

### III.

Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg“.

Durlach den 5. September 1881.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

### Bekanntmachung.

Nr. 161. Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkung Stupperich wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

**Mittwoch den 21. September, Vormittags 9 Uhr,**  
in das Rathhaus zu Stupperich anberaumt.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß das Nachtragsverzeichnis zur Einsicht in dem genannten Rathhause aufgelegt ist und etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge entweder vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorzubringen sind.

Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden noch vor der obigen Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben.

Durlach den 29. August 1881.

Krieger, Bezirksgeometer.

### Obst-Versteigerung.

[Durlach.] Die städtische Haupt-Obstversteigerung findet

**Dienstag, 6. September,**  
Vormittags 8 Uhr,

statt.

Zusammenkunft am Baslerthor.  
Durlach, 5. Sept. 1881.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegriß.

### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwerechs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.
Weizen	—	—	21	90
Kernen, neuer	6,650	6,650	—	—
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	700	700	10	50
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer	—	—	—	—
dto. alter	500	500	7	80
Böckstorn	—	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—	—
½ Kilogramm	—	—	—	—
Binsen ½ Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen „	—	—	—	—
Wicken „	—	—	—	—
Einfuhr	7,850	7,850	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	7,850	—	—	—
Verkauft wurden	7,850	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** ½ Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 2 Liter Kartoffeln 16 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 4.50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) M. 2.80., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 50., 4 Ster Tannenholz M. 36., 4 Ster Forstenholz M. 36.  
Durlach, 3. Sept. 1881.  
Das Bürgermeisteramt.

### Weingarten.

**Fahrniß-Versteigerung.**  
Im Vollstreckungswege wird am

**Donnerstag, 15. d. M.,**  
Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause in Weingarten ein noch bereits neues Piano aus der Fabrik Hundt & Sohn in Stuttgart gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 6. Sept. 1881.

Der Gerichtsvollzieher:  
Ruf.

### Apfelwein,

reinen, in bester Qualität empfiehlt  
F. Kindler, Bäcker.

### Singen.

### Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege werden  
**Dienstag, 13. September,**  
Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Bierbrauers Kammerer in Singen nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 2 kleine Bierfässer, 1 Branntweinfessel, 1 Kühlischiff, 2 Raichbütten, 1 Malzdarre, 1 Pferd, 1 Rind, 1 Mutter Schwein, 2 Leiterwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Futterschneid-Maschine, 1 Fruchtpuhmühle, 1 Rübenmühle, 1 Schrotmühle, 1 Pflumpumpe, 4 alte Züber, 2 Krautständer, 1 Bohnenständer, 1 eiserner Kochherd, 8 Wirthstische, 4 Schranken, 16 Lehnstühle, 3 Trichter; 50 Ztn. Heu und Dehnd, 300 Garben Dinkel, 100 Garben Gerste, 90 Garben Hafer, 70 Garben Weizen, 60 kleine Bierfässer, 18 größere Bierfässer, 30 eichene, 20 tannene und 32 pappele Dielen, 2 Klafter eichen Scheitholz, 1 eichener Klotz, 1 große Parthie sehr schönes Daubholz und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 5. Sept. 1881.

Der Gerichtsvollzieher:  
Ruf.

### Spielberg.

### Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Landwirths Karl Sämann von hier lassen

**Samstag, 10. September,**  
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause folgende Liegenschaften in öffentlicher Steigerung verkaufen:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Schopf, in der Gasse, nebst 2 Ar 34 Meter Hausgarten dabei, neben Christof Racher und Christof Sobarth, geschätzt zu 1800 Mk.;
- 2) 49 Ar 38 Meter Acker in 5 Parzellen, geschätzt zu 880 Mk.;
- 3) 33 Ar 1 Meter Wiesen in 3 Parzellen, geschätzt zu 370 Mk.

Spielberg, 24. Aug. 1881.

Das Bürgermeisteramt.  
Rau.

Höfel.

